

Ist gebissloses Dressurreiten möglich?

Um ein ehrliches Statement abzugeben, müsste man eigentlich mehrere/viele Pferde gebisslos ausgebildet haben und wiederum ebenso viele mit Trensengebiss oder Kandare.

Meine Erfahrungen ohne Gebiss sind beschränkt, dennoch habe ich eine persönliche Meinung.

Ich arbeite in den ersten Monaten beim Einreiten eines jungen Pferdes gebisslos, damit das Pferd nicht zu viele Einflüsse auf einmal zu verarbeiten hat. Oft ist das junge Pferd so abgelenkt von dem Gebiss, dass es die eigentlichen Übungen nicht wahrnimmt. Ich arbeite mit dem Lindel (Side-pull) oder dem Kappzaum. Im weiteren Übergangsstadium arbeite ich mit Trense und Lindel und führe die Trense nach und nach ein. Gleiches gilt für den lernenden Anfänger - Schüler: er reitet gebisslos.

Ich lehne das merotherische Reithalter ab bzw. alle gebisslosen Zäumungen, die sich um die Nase zusammen ziehen, denn damit zieht man den Ober- und Unterkiefer zusammen, also lehne ich auch die mechanische Hackamore oder das Glücksrad mit Anzügen ab.

Ich lasse einen Schüler kurzfristig gebisslos reiten, wenn er mir sagt und zeigt, dass sein Pferd damit besser läuft.

Da ich meine Kurse meist in dreimonatigen Abständen bei einer jeweiligen Gruppe veranstalte, komme ich in so grossen Abständen zu Kursen und damit zurück zum Schüler, so dass es hilfreich sein kann, den Schüler zwischenzeitlich gebisslos reiten zu lassen, vor allen Dingen, wenn er sich damit wohler fühlt. Längerfristig arbeite ich an dem korrekten Gebrauch der Hand und damit der Trense.

Von General Durand ist das Zitat: Das an die Hand stellen eines Pferdes ist von Anfang bis zum Ende seiner Ausbildung das eigentliche Problem.

Wenn ich gebisslos reite, dann stelle ich das Pferd nicht an die Hand, denn sonst hätte ich einen ständigen Druck auf der Nase. Denn da hat Durand natürlich völlig Recht, in jeder neuen Lektion muss ich erneut um die korrekte Position von Hals und Genick bitten.

Für das an die Hand stellen benötigt das Pferd zunächst eine beständige Information aus der Hand. Daher würde man das Pferd mit ständigem Kontakt auf der Nase reiten. Gebisslose Zäumungen aber werden mit impulsartigen Signalen eingesetzt also einem Wackelkontakt. Das Pferd wird durch diese Signale konditioniert.

Eine gebisslose Zäumung verwende ich mit kurzen Signalen, also keinem beständigem Kontakt. Dabei gelingt es mehr oder weniger gut das Pferd in den Grundgangarten auszubilden. Aber schon Handwechsel, Übergänge und Seitengänge werden zeitlich gesehen viel aufwendiger oder eben ohne das an die Hand stellen geritten.

Jean - Claude Dysli sagt „Jedes Bosal ist für ein Pferd, aber nicht jedes Pferd ist ein Bosal Pferd“. Denn wenn ein Pferd erst einmal gemerkt hat, dass man eigentlich nichts in der Hand hat, um chaotisches Verhalten einzugrenzen, dann Gnade Dir Gott.

Reitet man mit Trense oder später mit Kandare und Unterlegtrense in dem System der Schule der Légèreté, dann erlebt man, wie viel zeitsparender und entspannter die Ausbildung eines Pferdes verläuft.

Ich selber habe eine Ponystute, die unentwegt erklärt, dass sie lieber gebisslos geritten werden möchte. Tue ich dass, ist es sehr viel zeitaufwendiger sie zu

entspannen, ich kann oftmals gar nicht da ankommen, wo ich hin will (bezogen auf die Lektionen), weil ich erheblich viel mehr Zeit zu konditionierenden Abläufen benötige. Hat dieselbe Stute auf Trense eine Lektion verstanden und akzeptiert und ist auf Grund der Wiederholung Befähigt, dann fühle ich sofort, warum ich darauf bestanden habe mit Trense zu reiten: ein leichter, wunderschöner Kontakt zur Hand in einer Trabtraversale oder dem versammelten Galopp.

Die Möglichkeit auf Trense erstens das Maul, das Genick und das Pferd zu entspannen und zweitens völlig präzise Hals- und Kopfpositionen anzuweisen als da wären: Biegungen des Halses, Dehnung oder Aufrichtung oder Beizäumung machen die Ausbildung schneller und verständlicher.

Kürzlich ritt ich ein Sportpferd auf Glücksrad.

Ich ritt Grundgangarten, Übergänge, Handwechsel und Seitengänge und anschliessend das gleiche auf Trense.

Auf Trense hat das Pferd sehr viel schneller, weicher und beständiger reagiert, als auf Glücksrad. Aber nicht nur das: Man fühlt sich mit dem Pferd wirklich in einem Dialog, wenn man das nachgebende und sprechende Maul fühlt, im Gegensatz zu dem stumpfen Zug auf dem Glücksrad. Der Kontakt zu einem Stück Holz fühlt sich nicht anders an.

Das sprechende Maul (auf Trense) gibt mir viele Informationen: über Balance, über Entspannung, über Rittigkeit und Durchlässigkeit bzw. deren Gegenteile, die ich mit Trense, dann wieder auflösen kann.

Ich glaube, dass der Weg umgekehrt möglich ist: erst bilde ich ein Pferd mit Trense aus und dann frage ich schon beständige Lektionen gebisslos bzw. ohne Zäumung ab. Früher war das mein Ziel... mein Traum. Heute ist es das nicht mehr... heute möchte ich mehr mit dem Pferd sein und mit ihm im beständigen zufriedenen bejahenden Gespräch.

Ich halte es darüber hinaus für unmöglich, dass man gebisslos ein Pferd zu Piaffe, Passage, fliegenden Wechseln, versammeltem Galopp und Pirouetten ausbilden kann. Im Gegenzug ist für mich das gebisslose Reiten mit simplen Anforderungen möglich, d.h. Grundgangarten, Handwechsel, Übergänge ohne Zügelkontakt und damit nicht durchs Genick gestellt geschweige denn aufgerichtet.

Das alles zeitaufwendiger aber möglich. Würde ich einen Durchgänger gebisslos reiten? Nein, niemals auch nicht nach erfolgreichen Ergebnissen in der Bodenarbeit.

Aus meiner Sicht ist das gebisslose Reiten eine Symptombekämpfung, aber keine Ursachenbekämpfung: Die Hand des Reiters stellt das Problem dar. Wenn die Hand weiss, was sie zu tun und zu lassen hat, dann geht das Pferd zufrieden. Nicht jede Hand kann differenziert genug agieren...und findet da seine Berechtigung für die gebisslose Zäumung, aber nicht bis in die Hohe Schule, was dann ja wiederum auch nicht der begrenzten Kapazität des Reiters entspricht.